



Die Jubiläumspassion in Erl will ab Mai 2013 mit neuen Bildern punkten: Die Abendmahl-Tafel weicht deshalb etlichen runden Tischen. Foto: Plattner

## Am runden Tisch mit Jesus

Zum 400-Jahr-Jubiläum lädt Regisseur Markus Plattner die Erler Passion neu auf.

Von Christiane Fasching

**Erl** – Markus Plattner sieht urlaubsreif aus – doch Entspannung kann sich der Regisseur in den nächsten Monaten abschminken. Schließlich hat er Großes vor: Am 26. Mai 2013 wird Plattners Inszenierung der Erler Passionsspiele, bei der sage und schreibe 600 Menschen auf der Bühne stehen, im Festspielhaus Premiere feiern. Und zwar genau 400 Jahre, nachdem das Leiden und Sterben Jesu erstmals in Erl dramatisiert wurde. Der Text zur Jubiläumspassion stammt von Felix Mitterer, einem Autor, der bekanntermaßen kritisch mit Glaubensfragen umgeht.

Vielleicht ist's auch deshalb mucksmäuschenstill, als Plattner am Donnerstagabend dem Erler Vorstand sein Regie-Konzept vorlegt. Und sogleich betont, dass er damit nicht anecken will. „Blasphemie liegt mir fern“, erklärt er der kritisch dreinblickenden Runde. Keine Frage: Die Passion ist den Erlern heilig. Kein Wunder also, dass auch der Pfarrer im Gemeindehaus mit am Tisch sitzt und wie auf Bestellung die Glocken der benachbarten Kirche läuten.

Eines vorweg: Plattners Konzept wurde vom Vorstand der Passionsspiele einstimmig angenommen. Trotz oder wegen des neuen Regie-Ansatzes, der

streckenweise richtig revolutionär wirkt. So wird beim letzten Abendmahl erstmals keine traditionelle Tafel auf der Bühne stehen, sondern eine Ansammlung von runden Tischen, in deren Mitte Jesus platziert ist und die symbolisch bis in den Zuschauerraum reichen soll. Als Zentrum des Glaubens und als Zentrum der Menschen, um die es Plattner am allermeisten geht.

„Ich will die Menschen hinter den bekannten Figuren sichtbar machen“, erklärt er enthusiastisch. Betont aber zugleich, dass ihm bewusst ist, dass „der Glaube etwas Intimes ist, in dem man nicht einfach so herumstochern kann“.

Getragen werden soll seine Inszenierung von starken Bildern, die er immer wieder mit den Laienschauspielern formieren will. So bilden diese beim Einzug Jesu einen überdimensionalen Palmzweig, an einer anderen Stelle werden die Spieler zu Teilen eines mahnenden Gesichts. Gegen Ende gleicht die Szenerie dann einem Schachbrett, auf dem Jesus durch Judas' Verrat zu Fall kommt.

Bis Weihnachten soll die erste Probenphase abgeschlossen sein. „Bis zur Premiere haben die Spieler dann kaum noch freie Zeit“, erklärt Spielleiter Erwin Thrainer. Plattner lächelt. Und sieht passioniert aus.